

sonders die religiösen Streitigkeiten haben darauf die Veranlassung gegeben, dass die Deutschen von slavischer Bevölkerung überwuchert worden sind. Die Menge deutscher Ortsnamen beweist, wo überall die Germanen hier gesessen haben. Am Süd- und Südostabhange dieses ungarischen Erzgebirges gedeiht bei Tokay und Eperies der wundervolle, weit berühmte Wein. Die fast kreisförmige Masse des ungarischen Erzgebirges besteht aus Eocän und Miocän; aus ihr erheben sich in der Richtung von West nach Ost die krystallinischen Schiefer und Massengesteine, in der von Süd nach Nord die jüngern Eruptivgesteine, wie Porphyry und Basalt. Dieses System wird umschlungen von Kreide- und Kalkmassen. So liegen zwischen Waag und March die kleinen Karpathen; an der Weichselquelle finden wir das Jablunkagebirge, über welches ein Pass aus dem Thal der Weichsel in das der Waag führt. Gewöhnlich sieht man das Jablunkagebirge schon als einen Theil der Beskiden an, welche in das Karpathische Waldgebirge übergehen. Dieses erstreckt sich also eigentlich vom Mährischen Gesenke bis an die Quellen der Theiss, des Sereth und Pruth. Es enthält nirgend Urgebirgsmassen, sondern seine Hauptkette besteht aus Kreide, Kalk und Sandstein. Daher ist es nur 2—3000 Fuss hoch und bietet viele bequeme Uebergänge dar. Nach Süden zur Theissebene fällt es steiler ab, als nach Norden, wo eine Fülle von Waldhügeln bis zur Weichsel und zum Dnjestr vorgelagert sind. Das Gebirge bildet eine Wasserscheide zwischen dem Dnjestr namentlich und der Theiss; es entquellen ihm viele Nebenflüsse dieser beiden Ströme und vermitteln bequeme Uebergang. Ueber dies Waldgebirge kamen gegen Ende des 9ten Jahrhunderts aus Südrussland die Magyaren. Die Magyaren sind aller Wahrscheinlichkeit nach entstanden aus einer Verschmelzung von Hunnen und Finnen. Als nämlich in der Schlacht am Nethad nach dem Tode Attilas die Macht der Hunnen durch die deutschen Völker gebrochen war, da räumten erstere Ungarn und überliessen es den Ostgothen, Vandalen und Gepiden. Die Reiterschwärme der Hunnen blieben in Südrussland und vermischten sich dort mit verwandten finnischen Völkern. Als nun im 9ten Jahrhundert Sventibold in Mähren ein grosses Slavenreich gründete und ihm auch die in Ungarn angesessenen Slaven einverleibte, da wurde er ein gefährlicher Nachbar des deutschen und oströmischen Reiches gegen ihn. Sie kamen unter Arpad und zogen von Lemberg den Weg, welcher über Schloss Munkacz in die Theissebene führt. In den Waldkarpathen blieben sie nicht, sondern wählten für sich die Tiefebene